

  
**Zorred des Authoris**  
An den Günstigen Leser.

Vnd kurzer Bericht /

**Von Ursach oder Gelegenheit**  
gegenwertigen Arguments  
vnd Materi.

**A** Er dieser fast vnseeligen  
Zeiten kümmerlichen Stande zu  
Gemüeth führen will / wie auch  
durch verhängnuß Götlichen  
Zorens / von Inn- vnd außheimischen Kriegs-  
feindtseeligkeiten / vnser liebes vnnnd allerding  
bestürztes Vatterland betrachten / wird leicht-  
lich spiren / daß gegenwertiger Tractat, vom  
Nagenden Gewissen Wurm / dahin angesehen  
sey / damit ein jeder seine Sünden / als Ursach  
vnd Gelegenheit der erlidten Vbel / schmerz-  
lich erkenne / vnd hertzlich berewe.

Was Layd getragen habe der Heylige  
Hieronymus, vber seiner Zeiten vnglückseelig-  
keit / vnd wie hoch er betrauret / daß / von den  
Barbarischen Völcchern in die Ain vnd Zwain-  
zig Jahr vergosne Menschliche Blut / in  
dem Landt Scythia, Thracia, Macedonia, Dar-  
danja,

dania, Dacia, Achaja, Epiro, &c. beschreibet er selber mit ganz beweglichen Worten/ in der Sendschriſt zu Heliodoro. Meldet vnder andern auch dieses. Ach! wieviel ansehnliche Matronen/ wieviel erbahre Jungtſrawen/ ſeind von diesen Bestien geſchändet worden! wieviel Biſchoffen gefangen/ Priester erwürgt/ Kirchen beſtürzt/ der Martyrer Heilthumb er aufgegraben? vielfältiges trawren/ heilen/ Klagen/ ja der Tode ſelbſten ſtunde alenthalben vor Augen.

S. Hieron.  
epiſt. 3. ad  
Heliod.

Vnd eben diß/ iſt etlicher maſſen ein Abriß deß H. Römischen Reichs in Teutſchlandt. Nun mehr in die Ein vnd Zwainzig Jahr/ wird vnſer werthes Vatterlandt/ von Feindlichem Schwerdt/ vnd Feuer verzehret. Seind auch gar wenig Provinzen/ die ſich berühmen können von beſreyung allgemainer Burden.

Ein Landſchafft gabe der andern das Vbel vund Vnhail in die Hand: oder böſſer zu reden; ein Feindt/ ſo auff den andern erwachſen/ brachte alle in gleiches Vnglück. Darzu dann ſich brauchen haben laſſen/ faſt alle Nationen vund Völcker / ſo in Europa gefunden werden; als kundte Teutſchlandt nit gnuegsam leyden von eigener Macht/ vnd widerwertigem brüederlichen Beginnen / ſonder müſſen auch die Außländer zu ihrem Verderben helffen.

Was aber ſonderlich bey dieſem Vnwesen/ zu beſchmerzen iſt mit dem H. Hieronymo, ſtehet in ſolgendem. Ach! wieviel Ehrentugendreiche ſrawen vnd Jungtſrawen/ wol auch

auch Gott geweihte Perſohnen/ſeyn von gai-  
 len Böchhen zu ihren Eliſten mißbraucht  
 worden! Wieviel auß ihnen ihr vnverfertes  
 Jungfraw Kränzlein zubehaupten / botten  
 an das Bluet / vnd eignes Leben! fande aber  
 dieſer Wahren keinen Kauffmann. Wieviel  
 auß der Ehrwürdigen Cleriſey vnd Prieſter-  
 ſchafft/ wieviel auß den Religioſen vnd Gott  
 verlobten Ordensmänner/ ſeynd in Eysen vnd  
 Band geſchlagen/ in langwürige Gefängnuß  
 geworffen/ ſpöttlich/ ſchwächlich vñ ſchmerz-  
 lich vmb das Leben gebracht worden! Was  
 ſoll ich ſagen/ von den geſchlaiffen/ verbren-  
 ten/ geſchendten Gottshäuſeren: Mannicher  
 Tempel iſt worden zu einem Koſtſtall / Tanz  
 vnd Venus Hauß/ vñ hat man alſdenn wie  
 Warheit mögen ſagen / was in gleicher Un-  
 that / vor Jahren in dem Tempel zu Jeruſa-  
 lem / von den Feinden ganz leichtfertig vñ  
 Gottleſterlich iſt verübet / vnd nacher alſo  
 beſchrieben worden. Der Tempel war voll  
 Vnkeuſchheit vñ Prafferrey / von Bueben /  
 Hurerey vnd Zueren. An die heylige Orth  
 giengen die Weiber frey / vnd truegen hinein  
 was ſich nicht zimbt/ 1c.

Es kundte ja auß dieſen / der verruchten  
 Soldaten ganz frechen / Vnchriſtlichen vnd  
 Barbariſchen Thaten / nichts anderſt erfol-  
 gen / alß vieler fromen Menſchen tieffe Hertz-  
 feufftzer / wie auch bey mannichem dieſe traw-  
 rige Frag / welche vor Jahren geſtelt hett  
 Gedeon dem Engel / bey der Madianiter  
 Feindlichem Einfahl in das Landt Iſrael:  
 warum

warumb hat vns dieses Vbel ergriffen? Weil <sup>Judic. 6.</sup>  
 nun vns Menschen der Fürwitz ist angebohren/<sup>13.</sup>  
 begeren ihrer viel zuwissen / warumben doch  
 GOTT diese Jahr herumb / mit so scharffer  
 Rutten das **R.** Römische Reich heimbesue-  
 chet habe / so langwürige Krieg verhenget /  
 vnd mit diesen Anhang / Theurung / Hunger /  
 Pestilenz / Verwüestung der Länder / Ver-  
 hergung der Stätt / Verarmung der Reichen/  
 Verderbung der Armen / so vieler vnschuld-  
 igen Viderlag / gleichsamb ganz Teutschlandt  
 vberzogen.

Vnd zwar / wann wir dieser Frag beant-  
 wortung vernennen wollen von den Welts  
 weisen bey den Heyden / wird einer vnd ande-  
 rer diese angezogene Vbel auff den Casum, vnd  
 gählingen Zufahl / oder Fatum vnd Nothwen-  
 digkeit schieben: als wann entweder dieses  
 alles Vnglück vngesähr / oder aber nothring-  
 licher Weiß vns zugestanden sey. Sollen wir  
 dann bey diesen Läuffen vnser Politicos in  
 Rath ziehen / vnd ihr guetachten erforschen;  
 werden sie leichelich die ganze Schuld legen /  
 theils auff vnbesinne vnd vnrichtige Rath-  
 schläg; theils auff gueter vnd gesunder An-  
 schläg / gar zu schläfferiger / nachlässiger vnd  
 langsamer Vollziehung. Wann aber einer  
 von mir erwartet meine wenige Gedancken  
 in diesem Handel / so halte ich mich forderist  
 an die Göttliche Fürsichtigkeit / vnd sprich vn-  
 verholen / alles vor Augen schwebendes Un-  
 heils / bey so vielen Kriegsläuffen vnd Feinds-  
 thätigkeiten / bestehe die Hauptursach in  
 GOTT

Gott / als welcher vnser Vatterlandt / wegen von vieler Jahren her erfüllten Sündensmaß einest abzustraffen gesinnet. Bey welcher Gottes Anordnung / auch begriffen ist / die Zulassung oder Verhengung jener Irthumb vnd Fähler / so entweder durch vnreife Consilien, oder aber durch verabsäumung h...mer Råth / schleimiger Execution, pflegen einzuschleichen.

Mangelt mir auch mit zu bewehrung dieser Meinung an heiliger Schrifft / als welche fast alle schuld des zuegefüegten feindlichen Schadens von den Heydnischen Völkern / legt auff der Israeliter wider Gott vielfältige Verbrechen. Jeremias ein Prophet / nach dem er der Juden grosse Menig in die Babilonische Dienstbarkeit geführet worden / redet also an die öde vnd zerschlauffte Statt Jerusalem / Ach wie sitzt doch die Statt so gar allein / die erwan voll Volcks war? die der Heyden Fray war / ist wie ein Wittib worden. Bald auff diese frag gibt der Prophet selbst die Antwort / vnd Ursach des Ellends / sprechende: Jerusalem hat sich höchlich versündigt / darumb ist sie schwach worden.

Nur weniger hat vor Jahren der Prophet Baruch seine Patrioten vnd Landsleuth / die Hebræer besprochen / da sie sich vnder dem frembden Joch Barbarischer Herrschafft befunden. O Israel / daß du in der Feinden Landt bist? (sagt er) in einem frembden Landt bist du veraltet. Sagt aber geschwind hierzu dieses Vnglücks gewisse Ursach. Daher kombt

es/ daß du den Brunnen aller Weißheit ver- Idem abid.  
lassen hast: dann hettest du auff Gottes Straß v. 8.  
gewandelt / so werest du freylich sicher im  
Land.

Ziher gehört auch der heilige Tobias,  
welcher in anhörung / daß etliche auß seinem  
Volck die ganze Schuld der harten Dienstbar-  
keit vnder den Assyrien auff ihrer Obrigkeiten  
Vnglückseligen Råth / oder aber auff der  
Kriegesfürsten vnd Feld Obersten/ mutwillige  
Saumseeligkeit geschoben haben; deutet er  
mit dem Finger vbersich auff Gott/ vnd sagt  
ganz vernünfftig. Er hat vns vmb vnser Tob. 13.5.  
Missethaten gestrafft. Was wollen wir  
dann lang vmb den Drein gehen/ vnd nit rund  
bekennen / darumben habe der gerechte Gott  
das 3. Römische Reich vnd vnser liebstes Vate-  
terlande mit Mord / Brand / Raub / durch  
feindliche Macht züchtigen lassen/ weil es vor-  
her schwerlich / vnd all zu krafftlich sich ver-  
sündiget / wie auch den Brunnen der Weiß-  
heit verlassen hat / vnd auff Gottes Straß  
nit verblieben ist / Schließlich hoffes ich hie:  
Gott hat vns vmb vnser Missethaten ges-  
trafft.

Wir wollen aber was nähers kommen  
auff die fein / vnd mit fleiß erkündigen / was  
doch eigentlich für Laster / dem Göttlichen  
wider vns gefassen Zorn/ die Wehr in die Hand  
geben haben. Bediene ich mich alhis des  
hälligen Salviani, weyland Bischoffs zu Maffi-  
lia, eben zu der Zeit als die Wenden/ Hunnen  
vnd andere damahln wilde außländische  
Völck

Völcker / neben Africa , auch Welschlande/  
 Frankreich / Spanien / sambt vielen Provin-  
 zen im Römischen Reich / mit Feuer vnd  
 Schwerde gewaltiglich verfolgten. Sienge  
 alsdamm allenthalben herumb diese Frag was  
 rumb / warumb : oder / weswegen gestatter  
 GOTT diesen aller Orthen durchgehenden  
 Jammer : darauff ergrieffe <sup>Salvianus</sup> sein Fe-  
 der / vnd brachte auff das Papyier acht Bü-  
 cher / geschrieben von dem wahren Gottes  
 Orheil vnd Fürsichtigkeit; Darinnen er nach  
 lengs mit lebendigen Farben herfür gestri-  
 chen / die jenige selbiger Zeitten Wecklaster /  
 welche glaubwürdig GOTT in Harnisch ge-  
 bracht haben.

Setzet also in einem langen Register ne-  
 ben vnderchiedlichen Sünden / als Haupt-  
 vrsachen allgemeiner Vblen / diese folgende  
 Stuck. Nemblichen / ein gar zu straffliche  
 der Geißlichen Hinlässigkeit in dem Heiligen  
 Gottesdienst / vnd ihnen anbefohlener ver-  
 erawter Seelsorg. Der Prediger als summer  
 Zunden Schlaftrigkeit / welche damahlen/  
 weder die Laster / noch lasterhafteigen Mens-  
 schen derfften anbelln / nie fürgetragener  
 Göetlicher Warheit / auß Heiloser Forcht/  
 andere für den Kopff zustossen / vnd sich feind-  
 selig zumachen. Zu diesem Reien der gemel-  
 ten Sündenschulden / ziehet gleichfals auff  
<sup>Salvianus</sup> , derselbigen Zeitten vnd Jahren/  
 GOTT offentlich zugefüegte Vnbild / durch  
 lästeren / fluechen / schelten / vnd falschen Ayd.  
 Item der Fürsten damahlen vberhandnema-  
 mende

mende Tyranny; des Adels Mutwil vnd  
 Greuel / der HoffLeuth Obermuetz vnd  
 Stoltzheit / der Reichen Begierd vnd böse  
 gewaltetige Griff / der Kauffleuth vortheils  
 lische Betrug vnd List / der Kriegsleuth offe  
 nen Gewalt vnd Grausamkeit / der Fürspres  
 cher in strittigen Sachen / schedliches beyder  
 Partheien auffhalten / langwiriges vnnötis  
 ges greinen; Endlichen daß auffsehen / oder  
 Menschlichen Respect, auff gewisse Persohnen  
 in verleyhung der Würden / oder auff vnd ab  
 ladung der Bürden; Vnd was dergleichen  
 mehr Mißhandlungen waren; welche wann  
 sie nit ebenfals bey vns die vorige verwichenen  
 Jahren / eingerissen hetten / Teutsche Nation  
 viel länger gleichsam vnder ihrem Feigens  
 baum vnd Nebenstockh / in Ruhe vnd Frieden  
 hett verbleiben mögen.

Aber der heilige Bischoff Salviandus gehe  
 weiter / vnd zeigt an etliche Capitel Ursach /  
 warumb in bemeltem Wandalischen Einfall /  
 oder feindlichem Durchgang / Gott gestattet  
 habe / das Carthago, ein Hauptstatt in Africa,  
 die negste nach Rom in der Macht / in der  
 Religion ganz Christlich / vnder Genferici der  
 Wenden Konig / Wütten vnd Swalt gebracht  
 worden ist. Vnd erslich zwar strafft er di  
 ser Statt Inwohner vnmilte / als welche  
 Witwen vnd Waisen / auch andere Arme /  
 durch vnbilliche vnd gwaltsame Betrugnuß /  
 so weit in die Kleinmüetigkeit getrieben / biss  
 sie durch langes flehen / vnd vielfältigen  
 mit Zähleren vermischten Seuffzer letztlich von

GOTT als ein Gnade erlangt haben / den Feinde  
in das Landt / ihrem Ubel einest ein Ende  
zumachen.

Alhie köndten wir halten ein Stillstand /  
vnd vns selber im Spiegl beschawen. Ist  
es dann nit noch dieser Zeit ein gemeins Klag  
dass die Armen zu hart gehalten / vber das  
Suchsbredt gespannde werden? dass ihnen die  
Herrschafft wie die Zigel / auß den Adern saugen  
das Bluet? zu grossen Burden Last / et  
wann aussere der Noth aufflade? wol auch  
ihr geringe Armutey / ihnen mit Zwang oder  
Betrang abtringe? Mit gwalt wider Rechte  
gegen ihnen verfare? sie zum Streich oder  
Verantwort nit kommen lasse? allem ihrem  
rechelichen Proceß oder Zuspruch Brigel vnder  
werffte? mit Schanckungen der Billig  
keit das Maul stopffe? mit langer verwe  
lung / vnd dess strittigen Handels auffschub /  
dem Vnderthanen alle Hoffnung / vnd zu weit  
erer seines Rechtes fortsetzung abschneide? die  
se vnd dergleiche bey GOTT dem h'Ern / von  
den armen Vnderthanen offtermahl eingeleg  
te schmerzliche Klagen / wider ihr nit gräd  
ge / sonder strenge Obrigkeit / Haben zweiffelt  
ohne Göttliche Mayestätt dahin bewegt / dass  
auch die Reichen vnd Herrschafften / die  
verflossene Jahr hinumb / seynd kommen vnder  
der dess Feinds Schwal / zu erfahren wie je  
nem ist / der vnder eines anderen Gwalt  
vnd Muetwillen / allerley Vngemach ley  
den mueß.

Die ander Ursach / der von den Wenden  
bewächet

benächtigten Statt Carthago; wird von vnserem heiligen Salviano gesetzt / die all zu schändliche vnd täglich verübte Vnzucht / in bedencfen kaum darinnen ein Gassen erfunden worden / ohn ein gemein Frawenhaus; fast jeden vnd allen Inwohnern stancfhe die Gailheit / vnd der gaile Achem auß dem Maul vnnnd Rachen. Es legte einer dem anderen die Sahlstrich / vnnnd lauret auff frembdes Wildbreth. Fast vnmöglich war / nicht fallen / in soviel aller Orthen gelegten Massen; wer einmahl / oder daß andermahl der Gefahr entgangen ist / wurde gleichwol endlich in das Venus Netz gebracht.

Es verblibe auch nit der Muthwillen bey gemainem fleischlichem Laster / sonder die Inwohner zu Carthago, wolten kommen in Bruederschafft vnnnd Freundschaft mit den Inwohnern zu Sodoma, durch gleiche vnnatürliche Schanden.

Worauff er hebt sein Stim Salavianus vnnnd schreyet kläglich auff. Lieber solte dieser Greuel geschehen zu Carthago? in einer Christenlichen Statt? in einer Statt voll der Geißligkeit vnnnd Clerisey? in jener Statt / welche vor Jahren die heilige Apostel zum Glauben vnderwiesen / die heilige Martyrer aber mit ihrem glorwürdigen Bluet / begossen haben? Es sahe auch ein ganze Gemein diesen abscheulichen Greuel / vnd schwige darzu; es sahens die Richter vnd lieffens geschehen;

S. salviang  
loc. cit.

alles Volck wüßte darumb/ vnd lieffen ihnen die  
 se Barbarey gefallen. Derowegen/ ob zwar  
 sich nit alle in der Statt mit gemelter Un-  
 that im Werck vergriffen haben/ wahre doch  
 allen zugemessen die Schuld/ vnd seynd wegen  
 allgemeines guetheissen/ in dem nit verwerthen  
 so großem Vbel. Müeste also Carthago die  
 alte vnd edle Hauptstadt/ wegen Unzucht vnd  
 Gailheit vbergehen / auch kommen vnder  
 feindlichen Gewalt.

Was soll ich aber in gegenwertiger Ma-  
 teri/ sagen von vnserem Vatterlande/ Teur-  
 scher Nation? oder kan ich auch reden/ vor  
 Augenträhern vnd HertzensSeuffzer? Lay-  
 der/ so weit ist kommen die Bosheit/ daß man  
 auch schweren Verbrechen/ will anlegen ein  
 schönes Mäntele/ vnd anstreichen ein hübsches  
 Särblein. Geben also eeliche für / daß ver-  
 mischung lediger Persohnen in vnderchiedli-  
 chem Geschlecht / nichts ob sich habe von  
 schwerer Mißthat. vnd eben darumb sey die-  
 ses Werck weniger Sünd / weil es gar gemein  
 ist/ vnd bey jeden Völcern gehet im üblichem  
 Schwung. Wachsen auch dannenhero soviel  
 heimliche vnd öffentliche Nachstellungen der  
 Keuschheit / daß es einem Mirackhl vnd  
 Wunder nit vngleich ist / wann ein Jüngling  
 vnd Jungtfraw/ ihr Ehrentränzl bringet vnd  
 verfehret zum Eheberh.

Wo dann abermahl ein newer Teuffli-  
 scher Sundt sich spiren lasset/ bey denen Epicu-  
 ristischen

curischen Zoberlen / welche ihren leiblichen  
 Glüsten zu pflegen / sich nie scheyen / in ihr  
 eigne Ehr ein Loch vnnnd Bruch zu machen/  
 ihren ehelichen Pflichten auffzusagen / vnd  
 mit einwilligung beyderseits frembder Ehe-  
 consorten, frembden Beyschlaffs ein Zeitlang  
 sich zu gebrauchen. Gleich als wann es bey disen  
 gailen Böckhen stunde / die von GOtt eingese-  
 setzte Eheliche Treu / ihres gefallens/auff ein  
 interim zubrechen/ vnd so oft es ihnen beliebt/  
 anderstwhin umbzusattlen. Will hie nichts  
 melden von jenem / vor diesem gar wenig bes-  
 tandten Laster in vnserem Teuerschlandt / so  
 da stumb ist/ vnd seyn soll. Aber layder /  
 durch Außländische Sitten vnd leichtfertige  
 Feit / ist diß also hin vnnnd wider eingeführt  
 worden / daß bey manlichem dardurch alle  
 Teuersche vorige Zucht vnnnd Ehrbarkeit /  
 sampt der Fraw Keuschheit / ins Ellendt ist  
 vertrieben worden. Vnd sollen wir bey die-  
 sen so vielen / schweren / vnd grossen Schands-  
 flecken / noch fragen darfften / warumb vnnnd  
 was ursach / der gerechte GOtt vnser Vate-  
 terland mit so scharffen langwüirigen Geiß-  
 len züchtige? sonderlich wann auch die O-  
 brigkeiten / bey gemelten Mißsehaten / nit  
 ohne Göttliches Unbild / ihre Augen mit fleiß  
 gleichsamb zuehuen / die Händ in Buesen schie-  
 ben / das Schwerd der Gerechtigkeit in der  
 Schaid verrosten / vnd alles Vbel / guet seyn  
 lassen.

Aber meiner Mueemassung nach / ist ges

genwertigen Lernens / vnd soviel Jahr her  
 nacheinander schmerzlicher Tragadi. princi  
 pal vnnnd maïsse Ursach / die verabsaumung  
 schuldiger Bneffertigkeit / vnd besserung des  
 Lebens / mit welcher schändlicher Nach  
 lässigkeit / sich auch die Inwohner zu Carthage  
 vergriffen haben. Dann zehen Jahr ehe vnd  
 vor diese Statt von den Wenden berent vnd  
 belägeret worden / als schon die frembde  
 ausländische Feinde das ganze Land Africam  
 vnder ihre Füess gebracht / vnnnd die Cartha  
 ginenser Tausenterley Gefahr vor ihrer Thür  
 vnd Augen hatten / wolten sie doch im wenig  
 sten nit lassen von gewöhnlicher Bosheit / son  
 der / wie der heilige Salvanus mit seinem Aus  
 genschein betewret / wahre das Geschrey  
 nerley / deren so von den ibrigen aussere der  
 Maur vnder dem feindlichen Schwerdt  
 umbkommen / vnd deren so inner der Mauer  
 auff öffentlichem schaw vnnnd Kampffplat  
 frolocketen. In deme auch etliche aussere  
 halb der Statt / als Gefangne von den Wen  
 den seynd angenohmen worden / bliebe gleich  
 fals meister Theil innerhalb der Laster Leib  
 eigne / vnd der Gottlosigkeit Slaven.

D. Salvia  
 nus de ve  
 ro iudicio  
 & providē  
 tia lib. 6.

Hie müssen wir vns selbstten bey der  
 Clasen ziehen / vnd zeihen grosser saumselige  
 keit. Dann als nun mehr vor zehen vnnnd  
 zwaintzig Jahren / die schädliche Kriegs  
 perungen / vnd feindselige Vbel / wie ein Pflug  
 vnd Wetter / gehlingen hin vnnnd her / auch  
 Kreuzweiss unsers Länder durchlossen / wie  
 vil

viel haben die vorstehende Gefahr in obacht  
genohmen / vnd desswegen Gottes Zorn zu  
stillen / sich beflissen frömmere zuleben: Wer  
ist ein Zoll breit gewichen von seinem Pracht/  
Verschwendung / List / Betrug / Haß / Feinds  
schafft? Es liesse sich auch von eusserlichen  
Brunsten der Stätt vnd Fleckhen / die in  
wendige vnzimliche Venus Flam mit demp  
fen / sonder wurde bey vielen je länger je stär  
cker / biß endlich gleichsam vnvermerckt / daß  
liebe Vatterlandt sich vnder des Schweden/  
vnd anderer Feinden Meisterschafft / vber  
mächtiget befunden. Dahin haben vns ge  
stärckt vnser eraltete / vnd niemals abgesteete  
Laster / wie in gleichem Salvanus von den  
Carthaginenser bezeugt / in dem Wandalischen  
Wübel geschehen zu seyn.

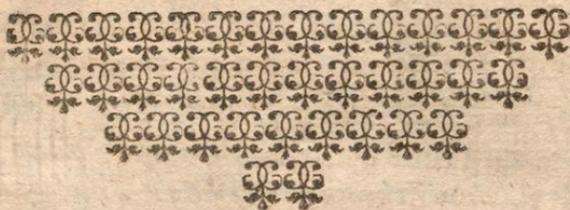
Wie were ihm aber / wann auch noch  
dieser Zeit etliche mit trucknen Augen an  
schaueten / die so viel dem Heiligen Römischen  
Reich geschlagene tödeliche Wunden: vnd  
sollen etliche darbey ihr eigen Vnglück / Höff  
vnd Häuser verlüstigung / oder andere erlit  
tene Schäden / bewainen: so erscheint doch  
der Mangel in deme / daß man den Ursprung  
vnd Brunnenquell dieser Vbel nit verschopt /  
mit einstellung der Lastschweren Sünden.  
Mues also Gott widerumb herfür ziehen / Jerem. 1.  
dieses sein altes Klagliedel / bey dem Prophe. 6.  
ten: Ich hab gesehen vnd auffgemerckt /  
aber kainer ist der etwas guets redet / da ist  
nit ein einiger der Buess thät vber seine Sün  
den/

den / daß er doch sprech / was hab ich gethan:  
sie lauffen alle ihren Lauff / wie ein hengst  
der schnell im Krieg laufft.

Vnd eben diß ist die Ursach / warumben  
ich bey diesen betriehten vnd kümmerlichen  
Jahren / vorhabens was Geistliche zuschreib  
ben / die Materi von dem Nagenden Gwis  
senwurm / für mich genohmen habe. Dann  
ja von nöthen / daß wir in vnser Gwissen gehn/  
dessen annahnung gehör geben / vnd jenen  
Lastern / dardurch biß dato Gottes Gütes  
vnd Mayestätt / ist zur Straffentrüßet wor  
den / mit möglichem fleiß / allen Paß vnd  
Straß verlegen. Kein schleiniger Mittel  
ist / Göttlichen Zorn zustillen vnd abzustel  
len / als die Schuld erkennen / abbitten / vnd  
verbesseren. O solten hie alle Unfrommen  
folgen meinem trewen Rath / wie gschwind  
wurden sie Gott lencken auff ihren Wunsck/  
vnd mit allgemeinem frolocken / befür deren  
die Widerkunfft vnd schönen Einzug / des  
lieben Friedens in das heilige Römische  
Reich.

Wehe aber den jenigen / welche in der  
Tieffe vnd Abgrunde biß dato gepflogener  
Gottlosigkeit verharren. Dann neben dem/  
daß sie mit allgemeinem Schaden ihres Vate  
terlands / sich nit zur Bueß bequemen / wer  
den sie zum meisten getroffen ; In bedenk  
cken / eben der jemige GwissensWurm / des  
sen nagen vnd gwarnen bey ihnen an jetsz ver  
gebens

gebens ist / hie vnd dort ihr inheimischer  
Peyniger vnd ewiger Plagteuffel verbleiben  
wird. Welches dann ich in gegenwertigen  
Tractat / außführlicher zu erklären gesinnet  
bin. Du lieber vnd günstiger Leser / eröffne  
ne in ablesung dieses Buchs / dein Christli-  
ches Hertz / erwann von GOTT einen gueten  
Sunckhen auffzufangen.



PHI.

PHILIPPUS  
FRIDERICVS

DEI Gratia Episcopus  
Viennensis, Sac: Rom: Imp:  
Princeps, &c.



*Enore presentium facultatem concedimus & imper-  
timur, ut Liber intitulus Nas-  
gender Wurm eines bösen Ges-  
wissen / oder Einheimischer  
Blagteufft eines gottlosen Menschen / primo per  
R. P. Paulum Zehentner Soc. Jesu Theologum,  
Latinè editus, nunc autem per Adm: R. P. Fratrem  
Michaelem Denck, Ord: S. Fran: Strict: observ:  
Regij monasterij Monialium S. Clara Vienna  
Commissarium & Prædicatorum Generalem, in  
Germanicam Linguam translatus, typis mandari,  
& in Lucem edi possit. In fidem presentes manu  
propria subscripsimus, & sigillo nostro firmatas  
dedimus. Vienna Austriae ex residentia nostra  
Episc: die 17. Martij, Anno 1642.*

Philippus Episc: Vien:

(L. S.)

Das